

den Makedonen zu den Persern (!), zu den Medern, zu den Römern usw.¹⁾ Auf eigene Geschichtskenntnisse stolz, hält der Schreiber den Traktat für ergänzungsbedürftig, der ihn zu eigenen historischen Betrachtungen und Fragen anregte.

Das gilt erst recht für den Koblenzer Dominikaner Heinrich Kalteisen, den früheren Generalinquisitor für Deutschland, späteren Erzbischof von Drontheim²⁾. Während seiner Tätigkeit auf dem Konzil in Basel hat auch er 1437 in eine seiner Sammelhandschriften³⁾ die Denkschrift Alexanders eintragen lassen, zunächst anonym als *Cronica de translacione imperii*; eigenhändig fügte er dann im Explicit den Namen „magistri Gordani“ hinzu sowie die Überschrift: *Excerpta sunt subscripta 28 capitula ex cronica magistri Jordani*. Er muß diesen Verfassernamen nachträglich in einer anderen Handschrift gefunden haben⁴⁾, in der der Text (wie in einer ganzen Handschriften-Klasse)

¹⁾ Fol. 200v nach dem Kapitelverzeichnis: *Explicit cronica sive tractatus de translacione imperii. Ista cronica de translacione imperii quoad suam partem peroptima est. Sed est valde defectuosa, quia narrat tantum translacionem de Grecis in Germanos etc. Attamen ante tempora Christi et post sepius fuit translatum. Et longiori tempore in Azia fuit, ubi ivit de Macedonibus ad Persos, deinde de Persis ad Medos et deinde ad Romanos et de Romanis revertebatur ad Grecos et deinde ad nos. Et hoc secundum opinionem eorum, qui volunt Darium primum fuisse monarcham, sed cerciores dicunt Allexandrum magnum primum fuisse monarcham, quod declaracione bene egeret. Sed remitto, quia esset ire per ambages et latissimis historiis*. Darauf folgt eine Kaiserliste von Karl d. Gr. bis Friedrich III. und fol. 201 eine zweite Kaiserreihe mit kurzen, sehr fehlerhaften Bemerkungen von Heinrich VI. bis Friedrich III.

²⁾ Über H. Kalteisen s. Werner, ADB. 15 (1882) S. 41; F. W. E. Roth, Zentralbl. f. Bibliothekswesen 11 (1894) S. 320f.; Alex. Bugge, Erkesbiskop Henrik Kalteisens Kopibog, Det norske hist. Kildeskriftfonds Skrifter 34 (1899); N. Paulus, Zs. f. kath. Theol. 27 (1903) S. 368 ff.; L. Pastor, Gesch. d. Päpste 1³ (1901) S. 662.

³⁾ Koblenz, Staatsarchiv Abt. 701 Nr. 230 aus der Bibliothek des Koblenzer Augusta-Gymnasiums Nr. 134; von Kalteisen mit sieben anderen Hss. dem Koblenzer Dominikaner-Kloster hinterlassen, in dem er 1465 starb; vgl. Ernst Dronke, Über die Gymn.-Bibl. und einige in derselben aufbewahrte Hss. (Gymn.-Progr. Coblenz 1832) S. 18 ff. — Der Traktat steht fol. 187—197v.

⁴⁾ Tatsächlich steht der *Tractatus magistri Jordanis de imperio romano* noch in einer anderen, nicht näher zu datierenden Sammel-Hs. aus Kalteisens Nachlaß: Koblenz, St.-Arch. Abt. 701 Nr. 235 (aus der Gymnasial-Bibl. Nr. 139) und zwar nicht nur, wie Waitz Jordanus S. 37 meinte, der Anfang (fol. 79—82), sondern auch die Fortsetzung, nur falsch eingebunden (fol. 57—63), allerdings am Schluß unvollständig abbrechend bei der Stelle über die Staufer: . . . *nihil operati sunt laude dignum et sic est finis tractatus de jurisdictione imperiali et auctoritate pontificali*. Kalteisen muß also noch eine weitere Hs. unter Jordans Namen mit 28 Kapiteln gekannt haben.